

Aus dem Arbeitskreis „Klinische Toxikologie“

Der Arbeitskreis „Klinische Toxikologie“ der GTFCh – ein Rückblick anlässlich der 40. Sitzung in Kloster Banz am 25. – 26. Oktober 2016

Hilke Andresen-Streichert, Vorsitzende des Arbeitskreises

Institut für Rechtsmedizin, Forensische Toxikologie, Universitätsklinikum Köln,
Melatengürtel 60/62, 50823 Köln; hilke.andresen-streichert@uk-koeln.de

Am 25. und 26. Oktober 2016 fand die 40. Sitzung des Arbeitskreises „Klinische Toxikologie“ der GTFCh statt. Dieses Jubiläum nehmen wir zum Anlass, einen kurzen Überblick über die vergangenen Jahre zu geben, in denen sich die Mitglieder aktiv um die Qualität der klinisch-toxikologischen Notfalldiagnostik verdient gemacht haben.

Nachdem die DFG-Senatskommission, welche die Aufgabe hatte, Vorschriften für Analytische Methoden zur Klinischen Toxikologie zu veröffentlichen, aufgelöst worden war und zum Teil in einer Arbeitsgruppe der DGKC (Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie) weiter geführt wurde, entstand die Idee, auch in der GTFCh (Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie) eine entsprechende Arbeitsgruppe zu etablieren. Der „AK Klintox“ wurde Mitte der 1990er Jahre ins Leben gerufen, die erste Sitzung fand während des Mosbacher Symposiums im April 1997 statt. Seitdem treffen sich die Mitglieder zwei Mal jährlich (im Frühjahr in Verbindung mit dem Symposium in Mosbach oder der Analytika, im Herbst i. d. R. in Verbindung mit dem GTFCh-Workshop oder dem Minisymposium in Kloster Banz). Seit geraumer Zeit finden die Treffen gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Klinisch Toxikologische Analytik“ der DGKL statt, deren Mitglieder aktuell auch alle dem GTFCh-Arbeitskreis angehören.

Die „Frauen und Männer der ersten Stunde“ im „AK Klintox“ waren: Hans Maurer, Homburg (Gründer und Vorsitzender des Arbeitskreises); Rosella Böhler, Feldkirch; Ulrich Demme, Jena; Herbert Desel, Göttingen; Jürgen Hallbach, München; Harald König, Schwerin; Claus Köppel, Berlin; Thomas Krämer, Homburg; Dagmar Lampe, Berlin; Fritz Pragst, Berlin; Wolfgang Römhild, Magdeburg; Ilse Schmid, Salzburg; Rainer Schmid, Wien; Achim Schmoldt, Hamburg; André Scholer, Basel. Als neue Mitglieder folgten: Ludwig von Meyer, München (2. Sitzung, 10./11.10.1997), Fritz Degel, Nürnberg; Hartmut Steinecke, Erfurt; Donald Uges, Groningen; Robert Wennig, Luxembourg (Aufnahme 3. und 4. Sitzung). Bereits mit der 7. Sitzung am 10.04.2000 war die Anzahl der AK-Mitglieder mit der Aufnahme von Ulrich Hoffmann aus Greifswald, Matthias Klemm aus Dresden und Magdalena Weise aus Halle auf 25 angestiegen. Am 06.10.2006, zur 20. Sitzung in Den Haag, bestand der AK aus 26 Mitgliedern; derzeit (Stand 10/2016) hat der Arbeitskreis 18 offizielle Mitglieder.

Eine sinnvolle Tradition des Arbeitskreises besteht darin, Gäste zu den Sitzungen einzuladen. Entsprechende „Gäste der ersten Stunden“ waren (und sind) Armin Weber aus Homburg und Hartmut Neurath aus Göttingen. Aktuell gehören mehrere Kollegen im Ruhestand (wie z. B. Robert Wennig und Fritz Degel) zu den „ständigen“ Gästen, da der AK nicht auf deren jahrelange toxikologische Erfahrung verzichten möchte. Leider mussten wir in der jüngsten Vergangenheit den Verlust zweier sehr engagierter Mitglieder, André Scholer und Ulrich Hoffmann, durch ihren viel zu frühen Tod hinnehmen.

Wurde in den ersten Sitzungen vor allem die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen, wie eine Klin-Tox-Mailing-Liste, die Zusammenstellung analytischer Methoden der verschiedenen

AK-Mitglieder, eine Übersicht über kommerziell erhältliche Referenzsubstanzen, Ringversuche und Kontrollproben vorangetrieben, so widmete man sich auch schon frühzeitig Fragen der korrekten Abrechnung des Analyseaufwands und der Qualitätssicherung. Aus diesem Arbeitskreis kam auch der Impuls für eine Homepage zur schnellen Kommunikation, die wegen Bedenken einzelner Vorstandsmitglieder zunächst von Herrn Desel nur für den Arbeitskreis aufgebaut wurde.

Wichtige Punkte der Sitzungen sind bereits seit dem ersten Treffen die Vorstellung der verschiedenen Analysestrategien der Labore sowie die Präsentation und kritische Diskussion interessanter Fälle. „Dauerbrenner“ der AK-Sitzungen stellen Analyten wie Amanitin und Glycole dar, Vergiftungen mit Blei und Cyanid führen trotz der 20-jährigen Existenz des Arbeitskreises immer noch zu interessanten Kasuistiken.



Abb. 1 (links). Mitglieder des Arbeitskreises im Frühjahr 2003 in Mosbach (Baden) (v. l. n. r.): ... Standke, König, Schmoldt, Wennig, Peters und (rechts) im Frühjahr 2004 zur Analytica in München (v. l. n. r.): Hallbach, Demme, Weber, Kreutzberg, Andresen, Degel, König.



Abb. 2 (links). Mitglieder des Arbeitskreises im Frühjahr 2004 zur Analytica in München (v. l. n. r.): Hoffmann, Klemm, Scholer und (rechts) im Herbst 2004 in Hamburg (v. l. n. r.): Schöneborn, Gast, Weise, Demme, Weber.

Bereits zur 6. Sitzung (1999) stand das Thema „Analytik im Rahmen der Hirntoddiagnostik“ auf der Tagesordnung. Hier mündeten die Arbeiten des Arbeitskreises in Vorgaben zur Empfindlichkeit der eingesetzten Methoden (2002), Empfehlungen zur Validierung (2004), sowie in einem Ringversuch. Hierdurch konnte die dringend notwendige Vereinheitlichung der Qualität und der Bewertung erreicht werden. Das Thema wird auch weiterhin diskutiert und auf neue Anforderungen wird reagiert. Die aktuellen Ergebnisse werden als „Ergänzende Empfehlungen“ demnächst im Toxichem Krimtech publiziert.

Weitere Aktivitäten des Arbeitskreises begannen mit einer Sammlung möglicher Störsubstanzen der unterschiedlichen Immunoassays (ab der 2. Sitzung, 1997) und mündeten 2012 in einem Schreiben an die Bundesärztekammer, in der eine Vereinheitlichung der Cut-off-Werte für Ringversuche zu immunochemischen Drogenscreenings und chromatographischen Such- und Bestätigungsanalysen im Gültigkeitsbereich der Rili-BÄK angeregt wurde, da ein zunehmend unkritischer Einsatz sog. Streifenreste bei unzureichender Qualitätskontrolle in der klinisch-toxikologischen Diagnostik beobachtet werden kann.

Die Steigerung der Qualität klinisch-toxikologischer Analysen und die Bedeutung der Rili-BÄK sowie entsprechender DIN-Normen für die Klinische Toxikologie stellen einen weiteren wichtigen Punkt unserer Arbeit dar. Hier profitieren die AK-Mitglieder vom Knowhow der Kollegen, die in der Klinischen Chemie tätig sind, oder Mitglied des Sektorkomitees der DakKS bzw. im AK „Qualitätssicherung“.

Im Rahmen der qualitätssichernden Maßnahmen findet die Organisation von Arbeitskreisübergreifenden Laborvergleichsuntersuchungen (Propofol, Cyanid, Glycole, Methanol, Busulfan) statt, die Etablierung mehrerer kommerziell erhältlicher Ringversuche geht auf die Initiative des Arbeitskreises zurück.



Abb. 3. Zur 40. Arbeitskreissitzung in Kloster Banz im Oktober 2016 (v. l. n. r. und v. v. n. h.): Katharina Koch, Sabine Hübner, Roswitha Skendaj, Hilke Andresen-Streichert, Hilke Jungen, Liane Paul, Thomas Grobosch, Eberhard Scheuch, Detlef Haase, Katja Mercer-Chalmers-Bender, Stefan Neubeck, Harald John, Matthias Klemm, Markus Meyer, Robert Wennig, Hans Maurer, Udo Walther, Fritz Degel, Herbert Desel, Jürgen Hallbach, Dieter Müller, Hartmud Neurath.

Besonders hervorzuheben sind auch die Erstellung und Erweiterung einer Pharmakokinetik-Datenbank, welche im Frühjahr 2017 allen GTFCh-Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden kann, sowie die Erstellung einer Labordatenbank, in der die Institute, welche Notfall-

toxikologie anbieten, erfasst sind und die sowohl von AK-Mitgliedern als auch von den Giftinformationszentren eingesehen werden kann. Kurzfristige Anfragen über die AK-Mailingliste haben schon mehrfach zu schneller Hilfe bei exotischen Fällen geführt.

Die Etablierung der Weiterbildung zur „Klinischen Toxikologin GTFCh“ bzw. zum „Klinischen Toxikologen GTFCh“ mit der entsprechenden Weiterbildungsordnung stellte einen wichtigen Meilenstein dar. Darüber hinaus wurden und werden aus den Reihen des AKs zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Analytika, der Medica sowie in Kloster Banz bestritten.

Haben sich die Themen der Tagesordnung in den letzten Jahren überraschenderweise nur wenig verändert, so ist die Seitenanzahl der Protokolle von 3 auf 5-7 angestiegen. Auch geht der AK mit der Zeit und hat das frühere „Pflichtenheft“ bereits Anfang der 2000er in „ToDo-Liste“ umbenannt.

Der Arbeitskreis „Klinische Toxikologie“ besteht aus ausnahmslos sehr aktiven Mitgliedern, welche zuverlässig ihre Beiträge leisten. Nicht zuletzt ist dies sicherlich auch auf das „strenge Regiment“ der jeweiligen Vorsitzenden zurück zu führen (Zitat aus dem Protokoll der 6. Sitzung: „Es wird beschlossen, dass der Leiter des Arbeitskreises die genannten Mitglieder schriftlich auffordert, die Arbeitskreissitzung (AK-Sitzung) regelmäßig zu besuchen und ein Mindestmaß an Aktivitäten zu erbringen. Andernfalls wird ihnen ein Austritt aus dem Arbeitskreis nahegelegt.“).

Besonders angenehm ist die offene und vertrauensvolle Atmosphäre untereinander, welche einen wertvollen Austausch und konstruktive Diskussionen bis hin zu Freundschaften möglich macht.

Wir freuen uns auf weitere interessante Sitzungen!

Hilke Andresen-Streichert (Vorsitzende seit der 38. Sitzung)

Jürgen Hallbach (stellvertretender Vorsitzender)

Hans H. Maurer (Vorsitzender 1.-37. Sitzung)